

Einsatzbericht Kodaikanal (Indien) 2018

08.03. - 25.03.2018

Teamleiter: Andreas Schmidt-Barbo, Warburg
Dr. Julius Hoehne, Kassel

Mein erster Einsatz für pro interplast Seligenstadt in Indien

Über Bekannte hatte ich das Glück, als Anästhesieschwester beim diesjährigen Einsatz von pro interplast Seligenstadt in Kodaikanal in Südindien mitzuwirken. Schon Tage vor der Reise war ich sehr nervös und mir gingen viele Gedanken durch den Kopf: wie wird dieses Land auf mich wirken mit seiner Armut, den einfachsten Bedingungen und Hygienestandards, mit den Krankheitsbildern, die mir begegnen werden? Werde ich Berührungssängste haben, wird es mich emotional überfordern, bin ich zu sensibel für diese Art von Hilfe?

Dank der guten Organisation des Einsatzes reiste unser siebenköpfiges Team aus Deutschland und Italien, unterstützt von zwei weiteren Fachkollegen aus Italien problemlos von Frankfurt über Dubai nach Cochin, wo wir von einem sehr netten Fahrer mit einem kleinen Bus empfangen wurden. Nach dem Verladen des Gepäcks (danke an die kräftigen Frauen im Team!) ging es durch atemberaubende Landschaften, quatschbunte kleine Bergdörfchen, vorbei an unzähligen Menschen und niedlichen neugierigen Äffchen nach Kodaikanal. Dort endlich angekommen ging es direkt in den Pasam Trust – das Krankenhaus, in dem wir die nächsten 2 Wochen arbeiten würden – wo wir vom dortigen Krankenhausleiter Dr. Mascarenhas herzlich empfangen wurden. Die achtstündige Bergfahrt hinterließ natürlich Spuren, sodass wir nach dem Ausladen des Gepäcks zuerst die Unterkunft und dann recht zügig und erschöpft das Bett aufsuchten.

Der erste Tag im Pasam Trust begann mit einer blumigen, von Gesang und Tanz untermalten, Zeremonie für uns, die ich sehr beeindruckend fand. Die Patienten füllten den Hof während der Zeremonie und ich konnte mir ein erstes Bild von den Verbrennungsfolgen machen. Ich frage mich bis heute, wie diese Menschen trotz der teils schrecklichen Entstellungen ein solch herzliches Lächeln zeigen können. Durch dieses Lachen und die strahlenden Augen voller Hoffnung und Stärke rückten bei mir Mitleid und Berührungssängste in den Hintergrund, und die Überzeugung und der Wille, diesen Menschen bestmöglich zu helfen, rückten in den Vordergrund. Der Tag und Abend füllte sich mit den Vorstellungen der Patienten bei den Operateuren und der Anästhesie, sowie mit dem Ausräumen von OP- und Anästhesiematerial und dem Erstellen des OP-Plans.

Die nächsten Tage wechselte ich mit meinen Teamkollegen zwischen OP und Aufwachraum, ging auf Visiten mit und lernte die Patienten dadurch gut kennen. Durch meine Tage im Aufwachraum arbeitete ich auch viel zusammen mit den indischen Krankenschwestern. Das indische Personal wird von ein bis zwei gut ausgebildeten dienstälteren Schwestern geführt, mit denen wir gut bei der postoperativen Überwachung zusammenarbeiten konnten.

Einsatzbericht Kodaikanal (Indien) 2018

08.03. - 25.03.2018

Mein besonderes Mitgefühl galt den Kindern, die laut den beiden Teamleitern in diesem Jahr etwa ein Drittel der insgesamt 55 Patienten ausmachten und somit deutlich mehr als in den Vorjahren. Diese kleinen tapferen Wesen mit ihren strahlenden Rehaugen haben es mir am meisten angetan und mussten deshalb des Öfteren meine Kuschelunersättlichkeit ertragen.

So vergingen 10 lange, emotionale, erfolgreiche Tage voller aufwendiger Operationen und Narkosen. Patienten und das indische Personal wuchsen uns allen ans Herz und bei der Abschiedszeremonie wurden von beiden Seiten einige Tränen vergossen.

Dieser Einsatz hat bei mir ein großes Bedürfnis entfacht weiterhin zu helfen, sei es in Form von weiteren Einsätzen oder von Spenden. Es gibt keine Worte für die Dankbarkeit, die man von so hilfsbedürftigen Menschen erfährt. Es ist ergreifend zu sehen, wie Patienten, bei denen der Hals an die Brust gewachsen war, nach einer OP wieder Kopf von Brustkorb getrennt bewegen können. Es gibt keine Worte für das Gefühl, das einen überkommt, wenn man die überfüllten Stationsräume betritt: hier halten sich die Patienten unter einfachsten Bedingungen mit ihren jeweiligen Angehörigen auf, die teils sogar unter den Patientenbetten schlafen. Trotzdem umgibt eine Heiterkeit, Farbenfreude und Lebendigkeit die Szenerie. Es gibt keine Worte für die Bindung, die zwischen Menschen aus so verschiedenen Kulturen trotz äußerst eingeschränkter sprachlicher Möglichkeiten entsteht.

Schweren Herzens, aber nach vielen erfolgreichen Operationen und tollen Ergebnissen verließen wir den Pasam Trust und überließen Fr. Dr. Kohrs das Feld, die sich in den folgenden drei Wochen um die Patienten kümmerte, Verbandswechsel und Schmerztherapien durchführte und unsere Operateure über den Heilungsverlauf informierte.

Ich danke ganz herzlich dem Team für die hervorragende Zusammenarbeit und vor allem pro interplast Seligenstadt für die tolle Unterstützung solcher Projekte und hoffe, im nächsten Jahr wieder dabei sein zu können.

Pooittu warrän! (Auf Wiedersehen auf Tamilisch)

Alexandra Kyprigianets

Einsatzbericht Kodaikanal (Indien) 2018

08.03. - 25.03.2018



Vorher ...

Einsatzbericht Kodaikanal (Indien) 2018

08.03. - 25.03.2018

Nachher ...

